

# Bildung im Blick »Nr. 4



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

unser Newsletter „Bildung im Blick“ erscheint nun zum vierten Mal und informiert Sie über die laufende Arbeit des Nürnberger Bildungsbüros im Rahmen des Projekts Lernen vor Ort. Das erste Jahr der Projektarbeit stand ganz im Zeichen der Bildungsberichterstattung, die als zentrale Aufgabe angepackt wurde. Dementsprechend zieht sich das Thema Bildungsmonitoring wie ein roter Faden durch das vorliegende Heft.

Wir geben grundlegende Informationen zur empirisch-statistischen Arbeit über das Bildungsgeschehen in der Stadt und benennen Grundlagen, Akteure und Verfahren. Gleichzeitig wird im Newsletter die inhaltliche Konzeption des Nürnberger Bildungsberichts erläutert. Aktuelle Informationen über die weitere Projektarbeit sowie ein Rückblick auf die vierte Bildungsbeiratssitzung am 14. Dezember 2010 ergänzen die ausführliche Darstellung der Nürnberger Bildungsberichterstattung.

Das Team des Bildungsbüros der Stadt Nürnberg freut sich über Ihr Interesse und wünscht eine anregende Lektüre.

## Lernen vor Ort Nürnberg

### Themenschwerpunkt: Bildungsberichterstattung in Nürnberg

Aus Daten sollen Taten folgen – Bildungsberichterstattung liefert die Grundlage für Entscheidungen ..... S. 2

Bildungsmanagement als zentrale Aufgabe der Kommune ..... S. 3

Bildungsbeirat diskutierte die Situation der schulischen Bildung in Nürnberg ..... S. 4, 5

Bildungsmonitoring – Theorie und Praxis in Nürnberg ..... S. 6

Akteure des Bildungsmonitorings ..... S. 7

Die Systematik des Nürnberger Bildungsberichts ..... S. 8, 9

Lernen vor Ort Nürnberg: Fachveranstaltungen zum Bildungsmonitoring im Jahr 2010 ..... S. 9

Der Prozess der Erstellung des Bildungsberichts – Teilbericht C in Nürnberg ..... S. 10

Lernen vor Ort Nürnberg: Themenfeld Integration und Diversity ..... S. 11

Lernen vor Ort Nürnberg: Publikation über Menschenrechtsbildung ..... S. 12

Lernen vor Ort Nürnberg: Das Projekt in der Öffentlichkeit ..... S. 12

Impressum ..... S. 12

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

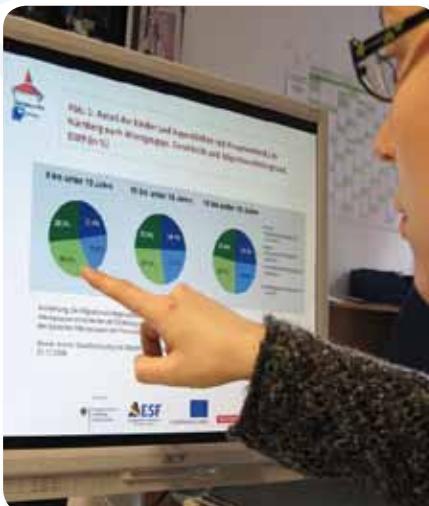


# Aus Daten sollen Taten folgen - Bildungsberichterstattung liefert die Grundlage für Entscheidungen

**Die Bildungsberichterstattung hat als Instrument der Bildungssteuerung großes Potenzial. Sie eröffnet die Möglichkeit, durch rechtzeitiges Erkennen von Problemlagen gesellschafts- und bildungspolitische Impulse zu setzen, um durch geeignete Maßnahmen ein Mehr an Bildungsgerichtigkeit zu verwirklichen.**

Ansprüche und Forderungen an das Bildungssystem sind in den vergangenen Jahrzehnten enorm gewachsen. Der vielleicht nachdrücklichste Anstoß, der Erwartungen zugleich dämpfte und anspornte, kam von den internationalen Schulleistungsvergleichen der OECD, die vor rund zehn Jahren den aktuellen Zustand des Bildungssystems kritisierten und daraus folgernd auf einen hohen Reformbedarf der Bildungseinrichtungen in Deutschland hinwiesen. Zu berücksichtigen sind der demografische Wandel, eine Flut von Innovationen sowie gestiegene Anforderungen an schulische, berufliche und soziale Qualifikationen, mit drohendem Gerechtigkeitsverlust und dem erhöhten Risikobewusstsein eines möglichen beruflichen Scheiterns.

Was für Individuen gilt, ist auch für Kommunen und Regionen relevant. Im globalen Wettbewerb wird es für die Bürgerschaft ausschlaggebend sein, den Konkurrenz- und Unwägbarkeiten mit fähigen Köpfen und neuen Ideen begegnen zu können, um Standortqualität zu sichern, Perspektiven zu gewinnen und für gerechten Ausgleich zu sorgen. In Verantwortung für ihre Bürgerinnen und Bürger und mit dem Ziel der Teilhabesicherung wie auch der Standortsicherung übernehmen Kommunen mittlerweile in einer breit geführten Debatte zur Bildungsgerechtigkeit eine herausragende Rolle ein. In der von über 1.000 Stadtevertretern unterzeichneten „Aachener Erklärung“ des Jahres 2007 wird der Begriff von der „kommunalen Bildungslandschaft“ aufgegriffen. Damit wurde die Forderung nach einem vernetzten System von Erziehung, Bildung und Betreuung „vor Ort“ erhoben, bei gleichzeitiger Ausweitung der „kommunalen Steuerungsmöglichkeiten im Schulbereich und der Zuständigkeit im Bereich der inneren und äußeren Schulan-



gelegenheiten“. Städte und Kreise verweisen in dieser Auseinandersetzung zu Recht auf ihre längst schon unter Beweis gestellte Kompetenz, effektiv und effizient ihrer Verantwortung im Rahmen des grundgesetzlich verankerten Auftrags der Daseinsvorsorge (Art. 28/2 GG) nachzukommen.

Der Vorteil kommunaler Bildungslandschaft liegt vor allem darin, örtliche Problemzustände frühzeitig und mit konkretem Wissen um die spezifischen Verhältnisse identifizieren und bedarfsgerechte Lösungsstrategien entwickeln zu können. Freilich verlangt dieser Reformansatz anstelle einer nur „gefühlten“ Einschätzung nach einer belastbaren Erhebung. Wie andere Städte setzt Nürnberg deshalb auf ein eigenes Bildungsmonitoring und auf Bildungsberichterstattung. Der Bildungsbericht, der sich sowohl auf Zahlen und Werte zu Input und Output als auch auf prozesshafte Daten stützt, soll als Entscheidungsgrundlage dienen. Er begründet Handlungsoptionen, legt Lösungsstrategien nahe, erlaubt ein Controlling und legitimiert den Einsatz von Ressourcen. Es handelt sich also um ein an Lösungen orientiertes Instrument. Die wissenschaftlich abgesicherten Erkenntnisse und Empfehlungen ermöglichen eine Versachlichung der Reformdebatte. Sie erlauben die Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger in den Bildungs- und Entscheidungskurs und tragen durch diese Beteiligung zur Akzeptanz getroffener Beschlüsse bei.

Die Aufbereitung von Bildungsdaten und die Erarbeitung von Strategien auf kommunaler Ebene tragen zudem dazu bei, überregionale Probleme besser erkennen und aufarbeiten zu können. Das beginnt bei der Definition von charakteristischen Kennzeichen und der Verständigung auf verbindliche Indikatoren und Verfahren der Datenerhebung, die bislang von den Fachstellen in den Kommunen, im Land und im Bund oftmals unterschiedlich gehandhabt werden. Zum Zwecke der Vergleichbarkeit bedarf es dringend einer Vereinheitlichung. Die Arbeit reicht bis zu dem Ausweis von allgemeinen gesellschaftlichen Trends, die auf der bürgernahen Ebene der Kommunen oftmals frühzeitiger und besser erkennbar sind.

Nur eine langfristig angelegte und kontinuierliche Bildungsberichterstattung kann sinnvoll und zielgerichtet Daten zusammenführen, aufbereiten, kommunizierbar machen und eine nachhaltige Bildungsstrategie fundieren. Solche Datensammlungen dürfen aber kein Selbstzweck sein, sondern erwei-

sen ihre Rationalität darin, dass sie Entscheidungen für Taten legitimieren, die das Recht auf Bildung stärken, die Umsetzung des Anspruchs auf Teilhabe vorantreiben und die Zukunft einer wirtschaftlich vitalen und von Gemeinsinn belebten, solidarischen Stadtgesellschaft sichern. Die Bildungsberichterstat-

tung wird sich daran messen lassen müssen, ob sie sich angesichts divergierender Ansprüche, hoher Erwartungen und den Grenzen von Machbarkeit als geeignet erweist, aufklärerisch zu wirken und zu einem Mehr an Bildungsgerechtigkeit beizutragen. ■

## Bildungsmanagement als zentrale Aufgabe der Kommune

Einem kommunalen Bildungsmanagement fällt die Aufgabe zu, die vielfältigen Bildungs- und Beratungsangebote von der frühkindlichen über die schulische Bildung sowie die berufliche Aus- und Weiterbildung



bis hin zur Erwachsenenbildung zu erfassen, die Bereiche non-formaler Bildung und informeller Bildung zu berücksichtigen sowie die innerhalb der Stadt bestehenden Angebote besser zu koordinieren. Ziel ist es, in allen Bildungsbereichen eine verbesserte Abstimmung von Angebot und Nachfrage zu erreichen und durch eine Transparenz der Angebote die Zugangsmöglichkeit und letztlich die Qualität der Bildungsangebote zu steigern.

Das dem Bürgermeisteramt zugeordnete Bildungsbüro hat im Rahmen des Förderprojekts „Lernen vor Ort“ die Aufgabe übernommen, mit der Entwicklung eines Nürnberger Bildungsberichts die Bildungssituation vor Ort zu beschreiben und zu analysieren.

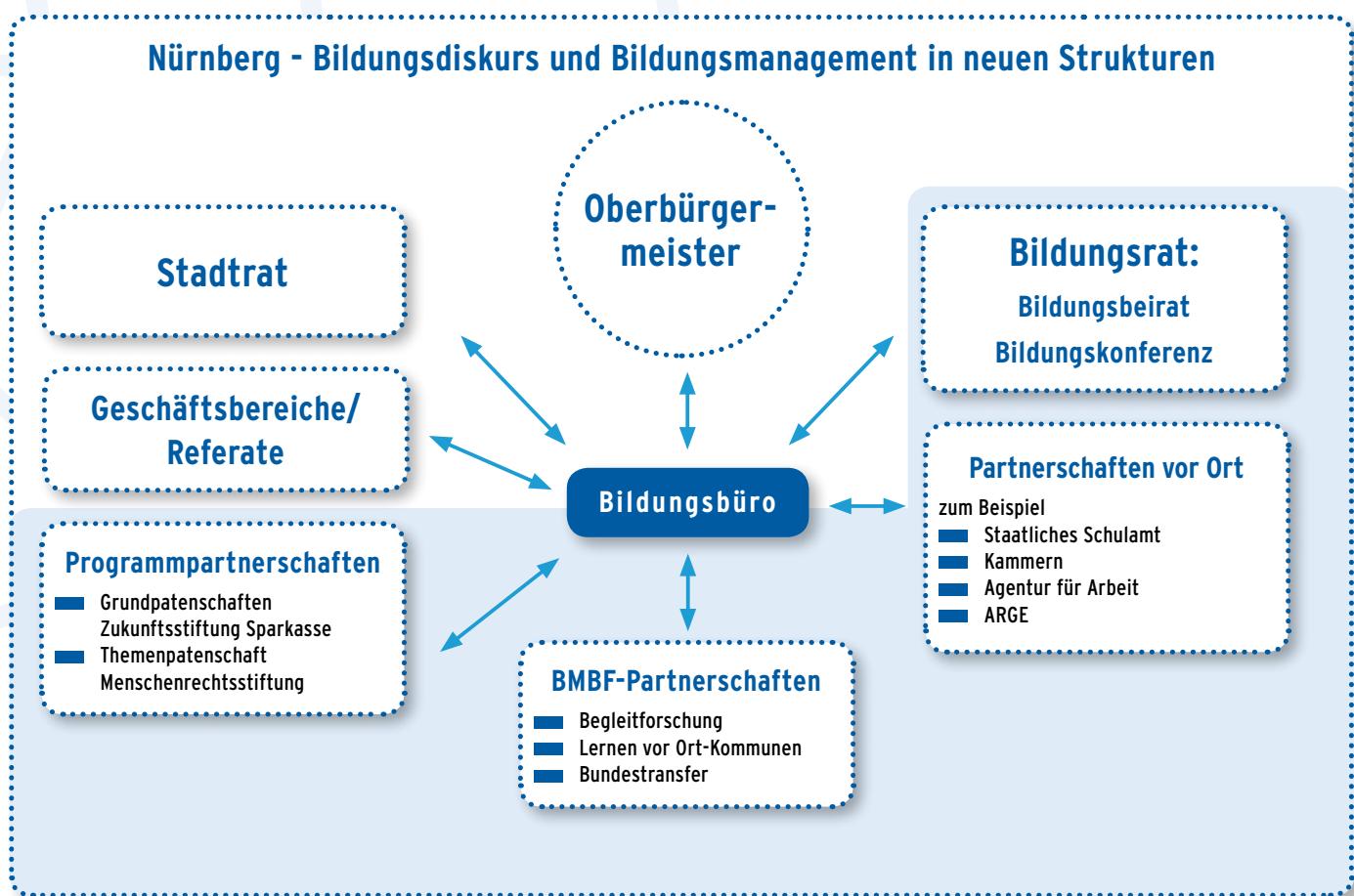
Der Stadtrat hat mit der Einrichtung des Bildungsrats am 10. Dezember 2008 die Voraussetzung für ein kommunales Bildungsmanagement geschaffen, das Politik, Verwaltung, Bildungsakteure sowie alle Bürgerinnen und Bürger einbezieht.

Der Bildungsrat besteht aus der Bildungskonferenz und dem Bildungsbeirat. Die jährlich stattfindende Bildungskonferenz

ist öffentlich und spricht alle Nürnbergerinnen und Nürnberger an. Ihr Zweck ist es, aktuelle und übergreifende Bildungsthemen vorzustellen, fachlich und bildungspolitisch zu informieren und eine breite Diskussion über Konzepte und Maßnahmen anzuregen. Um innerhalb Nürnbergs effektiv neue Impulse zu setzen, werden jeweils Bildungsexpertinnen und -experten aus dem In- und Ausland eingeladen.

Die thematische Ausrichtung der Bildungskonferenz, zu der der Oberbürgermeister einlädt, wird jährlich neu bestimmt. ■

### Nürnberg - Bildungsdiskurs und Bildungsmanagement in neuen Strukturen



## Bildungsbeirat diskutierte Situation der schulischen Bildung in Nürnberg



**Die vierte Sitzung des Nürnberger Bildungsbeirates am 14. Dezember 2010 fand im großen Sitzungssaal des Nürnberger Rathauses statt. Als Tagesordnungspunkt stand die Situation der schulischen Bildung in Nürnberg auf der Agenda.**

„Der Bildungsbericht stellt die Situation der Nürnberger Schülerinnen und Schüler schonungslos dar. Es ist an uns, daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen.“ Mit diesen klaren Worten eröffnete Oberbürgermeister Ulrich Maly die vierte Sitzung des Bildungsbeirates.

Die wichtigsten Ergebnisse aus über 130 Seiten Bildungsberichterstattung stellten Christine Meyer und Hans-Dieter Metzger vor. Bürgermeister Klemens Gsell fügte in seinem Beitrag „Aktuelle Ergänzungen“ weitere Angaben zu Schülerbewegungen, Anzahl der Klassen nach Schularten im Schuljahr 2010/11, den konsumtiven Ausgaben im Bereich Schule sowie zur Ganztagschule an.

Auftragsgemäß hatte das Bildungsbüro Daten zum allgemeinbildenden Schulsystem gesammelt und systematisch aufbereitet, nicht nur um einen aktuellen Stand der Dinge zu vermitteln, sondern auch um markante Problemzonen in der Nürnberger Schullandschaft auszuleuchten. Diese Aufgabe wurde gründlich wahrgenommen: „Wenn Bildung nicht schon im Mittel-

punkt stehen würde, müsste sie es jetzt tun“, resümierte der Oberbürgermeister. Nürnberg habe seine Zahlen, etwa beim Übertritt auf Realschule und Gymnasium zwar verbessert, sagte Ulrich Maly. Da die anderen Städte aber auch tätig gewesen seien, rangiere die Stadt – zumindest im bayerischen Vergleich – aber immer noch am unteren Ende.

In Nürnberg, so ein zentraler Befund des Berichts, besteht ein eindeutiger Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungserfolg. Der Schulerfolg von Nürnberger Kindern und Jugendlichen spiegelt die sozialräumlichen Ungleichheiten in den jeweiligen Stadtteilen, die strukturellen Defizite im Wirtschaftsbereich und die generelle Schwäche auf dem Arbeitsmarkt wider.

### Gesucht: Wege aus dem Keller

Anhand der vorgestellten Auswertung von Leistungsvergleichen wurde aufgezeigt, dass Nürnberger Schülerinnen und Schüler in den getesteten Bereichen im Durchschnitt unter dem bayerischen Mittel, aber auch hinter vergleichbaren bayerischen Städten rangieren. Was sind die Ursachen für dieses schlechte Abschneiden?

Schnelle Antworten konnte der Bildungsbeirat nicht finden. Geplant sei, so Hans-Dieter Metzger, eine Faktorenanalyse durchzuführen, mit der die vier bis fünf ausschlaggebenden Gründe für ein



OB Dr. Ulrich Maly (oben im Bild mit dem dritten Bürgermeister Dr. Klemens Gsell), moderierte die Sitzung. Die Leitung des Bildungsbüros, Dr. Christine Meyer und Dr. Hans-Dieter Metzger (zweites Bild von oben) stellen den Bildungsbericht vor und wurden dabei unterstützt von den wiss. Mitarbeiterinnen Andrea Bossert und Martina Seel (mittleres Foto). An der Sitzung nahmen Vertreter aus Politik und Verbänden teil, darunter die SPD-Stadträtin Anja Prölß-Kammerer und Michael Voss vom Kreisjugendring Nürnberg sowie im unteren Bild Johann Seitz, Ministerialbeauftragter für Realschulen.

schlechteres Abschneiden in den Schulen ausgemacht werden könnten. Für alle Mitglieder des Gremiums formulierte Stadträtin Christiane Alberternst ein gemeinsames Anliegen: „Dass unsere Schüler schlechter sind als der Rest, wollen wir so nicht stehen lassen.“

### Nürnberger wiederholen häufig

Bedenklich stimmte die Mitglieder des Bildungsbeirats auch, dass Schülerinnen und Schüler aller Nürnberger Schulformen im Landes- und Städtevergleich häufiger eine Klasse wiederholen. So liegen die Wiederholerquoten in den Jahrgangsstufen 1 und 2 bei der vergleichsweise hohen Zahl von drei Prozent. Insgesamt fanden knapp drei Viertel aller Wiederholungen im Grundschulbereich in diesen Jahrgangsstufen statt. Auffällig ist hierbei der hohe Anteil von ca. 64 Prozent der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Ob hier eine Korrelation zur Besuchsdauer von Kindergärten nachweisbar ist, wurde als eine noch zu untersuchende Fragestellung benannt. Einig war der Bildungsbeirat sich darin, dass eine genauere Ursachenforschung und entschiedene Fördermaßnahmen dringend geboten sind.

### Zusätzliche Mittel müssen fließen

Zusammenfassend bleibt festzuhalten: Angesichts der besonderen Problemlagen in Nürnberg sind weitere gemeinsame Anstrengungen von Bund, Land und Stadt gefordert, zusätzliche Mittel für die fröhkindliche und die schulische Bildung in Nürnberg bereitzustellen.

Die sozialräumliche Betrachtung in Nürnberg lenkt den Blick auf bestimmte Stadtteile, in denen Kinder und Jugendliche zusätzlich, möglichst früher und damit bereits vor der Schule einsetzender Förderung bedürfen. Hier kann, bei entsprechender Ausstattung und Qualität, der Ausbau der Ganztagsbeschulung ein wichtiger Beitrag zur Gewährleistung von Chancengerechtigkeit sein.

Im Mittelpunkt einer auf die verschiedenen Problemlagen zugreifenden Bildungsinitiative sollte ein entschlossener Ausbau von pädagogisch gestalteten, inklusiven und rhythmisierten Ganztagschulen stehen, die in partnerschaftlicher Kooperation mit der Jugendhilfe und den verschiedenen Akteuren im Stadtteil integrierte ganztägige Bildung anbieten. Die Stadt hat diesen Weg beispielsweise mit der Weiterentwicklung der Adam-Kraft-Realschule und des Sigena-Gymnasiums zu gebundenen Ganztagschulen ein Stück weit schon beschritten. Dringender Handlungsbedarf wird hier zudem für den Bereich der Grundschulen gesehen. Aber auch der entsprechende Umbau der weiterführenden Schulen dürfe nicht vernachlässigt werden, so das Resümee des Bildungsberichts. ■



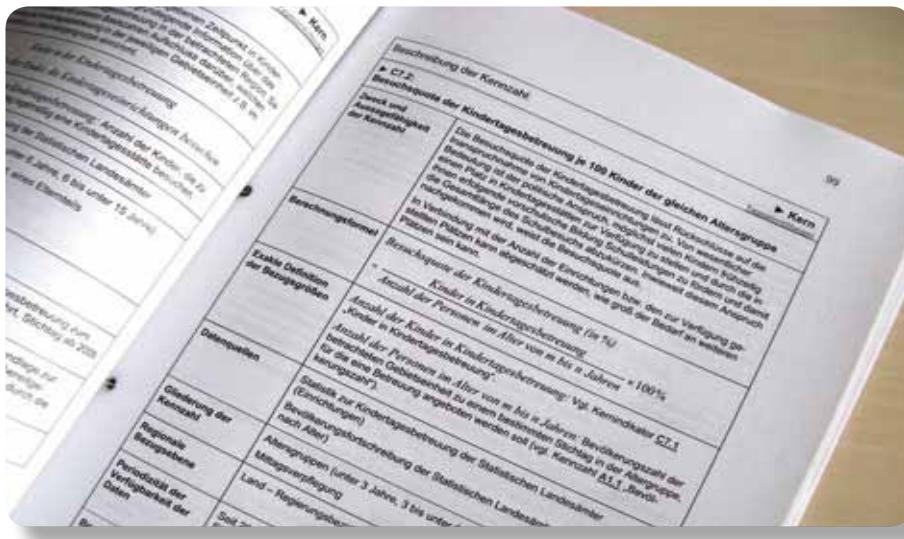
### Der Nürnberger Bildungsbeirat tritt seit dem 27. März 2009 regelmäßig zusammen.

Der Nürnberger Bildungsbeirat begleitet die Stadt bei der Diskussion aktueller Bildungsfragen, die sich im Zuge der kommunalen Bildungsberichterstattung des Bildungsbüros ergeben. Der Beirat versammelt Expertinnen und Experten aus den relevanten Bildungssphären der Stadtgesellschaft. Sie erarbeiten Empfehlungen für die kommunale Bildungsarbeit.

Der Beirat hat sich bereits dreimal getroffen: Die konstituierende Sitzung des Nürnberger Bildungsbeirats fand am 27. März 2009 statt. Schon dort wurden erste Kernindikatoren zur Nürnberger Bildungslandschaft vorgestellt. Bei der zweiten Sitzung am 18. Dezember 2009 wurden die ersten drei Teile des Nürnberger Bildungsberichts diskutiert: Teil A zu den Rahmenbedingungen, Teil B zu den Grundinformationen sowie Teil C zur Frühkindlichen Bildung. In der dritten Sitzung am 11. März 2010 stellte das Bildungsbüro Ergebnisse zum Teilbericht E zum Thema Berufliche Bildung vor. Die 4. Sitzung am 16. Dezember befasste sich schwerpunktmäßig mit Teilbericht „Allgemeinbildende Schulen“ (siehe nebenstehender Bericht).

Fachleute aus Politik, Wissenschaft, Bildung und Verwaltung kamen im Bildungsbeirat zu Wort. Von oben nach unten: Dr. Christiane Alberternst (Stadträtin der FDP), Prof. Dr. Eckart Liebau (Lehrstuhl für Kulturelle Bildung an der Universität Erlangen-Nürnberg), Joel Okyere-Darko (Nürnberger Schülernetzwerkverantwortung), Norbert Hauf (Leiter des Staatlichen Schulamts Nürnberg) sowie Schuldirektor Alexander Liebel und Klaus Janetzko von der Berufsschule 4.

# Bildungsmonitoring – Theorie und Praxis in Nürnberg



 Das Bildungsmonitoring dient als Grundlage für die Nürnberger Bildungsberichterstattung und soll eine kontinuierliche und datengestützte Information von Öffentlichkeit, Politik und Verwaltung über die Rahmenbedingungen, Fakten, Entwicklungen und Wirkungen von Bildungsprozessen in Nürnberg ermöglichen.

Der Begriff Bildungsmonitoring meint dabei „ein umfassendes und systematisches Sammeln, Interpretieren und Bewerten von Daten und Informationen [...] zum Zwecke der Überwachung, Planung und Steuerung von Entwicklungen im Bildungswesen“ (Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines Kommunalen Bildungsmonitorings, Version Februar 2010).

Das Team im Bildungsbüro sammelt in Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Stadt Nürnberg alle relevanten Informationen zum Thema Bildung in Nürnberg. Die Daten werden anschließend geordnet und übersichtlich dargestellt. Im Zentrum der Beobachtungen stehen Indikatoren, d.h. statistische Kennziffern, die jeweils ein Merkmal von Bildungsprozessen bzw. Bildungsqualität abbilden.

Soweit verfügbar, werden die Daten in einer Zeitreihe betrachtet, um Entwicklungslinien verfolgen zu können. Außerdem werden die Daten für Nürnberg in einen Vergleich mit anderen Großstädten bzw. dem Land Bayern gestellt. Hinzu kommen je nach Bedarf Auswertungen kleinräumiger Daten, die unterhalb der

Gemeindeebene bei Schulsprenzen oder Stadtgebieten ansetzen. Dadurch können komplexe räumliche Zusammenhänge untersucht werden.

## Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines Kommunalen Bildungsmonitorings

Die Auswahl und Zusammenstellung der Indikatoren, die in Nürnberg regelmäßig aktualisiert werden sollen, geschieht unter Rückgriff auf den Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines Kommunalen Bildungsmonitorings. Er wurde von einer Projektgruppe, bestehend aus dem Statistischen Bundesamt, dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung und dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, entwickelt und wiederholt erweitert.

Der Leitfaden orientiert sich am Nationalen Bildungsbericht und ist nach den folgenden neun Bildungsbereichen gegliedert, zu denen jeweils ein Set an ausgewählten Indikatoren existiert: Rahmenbedingungen, Grundinformationen zur Bildung, Tageseinrichtungen für Kinder, Allgemeinbildende Schulen, Berufliche Bildung, Hochschulen, Weiterbildung, Non-formale und informelle Lernwelten sowie Bildungsnetzwerke/Bildungsberatung. Der Anwendungsleitfaden beschreibt detailliert die einzelnen Indikatoren und macht Angaben zum Zweck, zur Aussagefähigkeit, zur Berechnungsformel und zu den Datenquellen der statistischen Kennzahlen.

## Zusammenarbeit mit dem Amt für Stadtforschung und Statistik

Die im Projekt Lernen vor Ort für das Bildungsmonitoring zuständigen Mitarbei-

terinnen sind dem städtischen Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth mit einem dem Datenschutz entsprechend abgeschotteten Arbeitsplatz zugeordnet. Dies erlaubt datenschutzrechtlich gesicherte Auswertungen und erleichtert die Arbeit des Bildungsbüros. Das Bildungsmonitoring kann auf die bestehenden Datenbestände des Statistikamts zurückgreifen, die dort auf Einzeldatenbasis vorhanden sind.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen erfolgt die Auswertung der Daten nur auf aggregierter Ebene, wie sie auch im Bildungsbericht veröffentlicht werden. Die erstellten Bildungsindikatoren werden in das Monitoringportal des Statistikamts – eine Datenbank, die ausgewählten Nutzern zugänglich ist – eingestellt. Die Verantwortung für die Auswahl der eingestellten Indikatoren im Bereich Bildung, deren Berechnung sowie deren inhaltliche Beschrei-



*Kurze Wege am Unschlittplatz 7a: Das Amt für Stadtforschung und Statistik und das Bildungsbüro haben ihre Büros im gleichen Gebäude.*

bung obliegt dem Bildungsbüro. Zudem wird im Projekt gemeinsam mit dem Amt für Statistik an weiterführenden Fragestellungen der Empirischen Sozialforschung wie z.B. der differenzierten Definition des Migrationshintergrunds gearbeitet. Aus der engen Zusammenarbeit zwischen den beiden Arbeitseinheiten ist im August 2010 die gemeinsame Publikation „Migrationshintergrund und frühkindliche Bildung von Kindern unter drei Jahren in Nürnberg und Fürth“ als Statistischer Monatsbericht „Statistik Aktuell“ für Nürnberg und Fürth hervorgegangen. ■

## Akteure des Bildungsmonitorings

Zuständig für die Erarbeitung des Bildungsberichts im Rahmen von Lernen vor Ort ist das Bildungsbüro, das dem Bürgermeisteramt angegliedert ist. Es bezieht in die Erarbeitung der Einzelkapitel möglichst viele Akteure ein und stellt Zwischen- oder Teilergebnisse in verschiedenen politischen Ausschüssen und Verwaltungsgremien vor.

Zur Beteiligung möglichst vieler Fachleute und der interessierten Bürgerschaft an einer Diskussion der Befunde wurde der Bildungsrat gegründet. Er besteht erstens aus dem Bildungsbeirat, der als Fachgremium unter anderem die Entstehung des Bildungsberichtes begleitet, und zweitens aus der Bildungskonferenz, einer Fachkonferenz, in der Fachleute und die Öffentlichkeit über die Ergebnisse bestimmter Teile des Bildungsberichts informiert werden.

Vor der Aufnahme der Arbeit am Bildungsbericht wurde stadtintern die Arbeitsgruppe Bildungsbericht/Lernen vor Ort eingerichtet, in der alle relevanten Geschäftsbereiche der Kommunalverwaltung vertreten sind. Ihre Mitglieder begleiten das Bildungsbüro bei der Entstehung des

Bildungsberichts und sind für die Rückkopplung in ihre jeweiligen Bereiche zuständig.

In die Erarbeitung der Teilberichte werden schrittweise die zuständigen Fachdienststellen und, je nach Thema, auch externe Partner einbezogen. Dadurch kommt es zu einem komplexen, diskursiven Abstimmungsprozess, der eine breite fachliche Basis für den Bildungsbericht schafft. ■



### Datenquellen

Im Rahmen der Nürnberger Bildungsberichterstattung wird auf eine Vielzahl von Datenquellen zurückgegriffen.

#### ■ Amtliche Statistik:

Hauptdatenquelle sind Daten der amtlichen Statistik, die von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder erhoben und vom Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth bereitgestellt werden. Diese Daten ermöglichen einen Regionalvergleich, da sie in ähnlicher Form für andere Städte zur Verfügung stehen. Außerdem können die Daten auf Kreisebene mit denen auf Landes- oder Bundesebene verglichen werden.

#### Beispiele: Amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik, amtliche Schulstatistik

Darüber hinaus werden im Nürnberger Bildungsbericht Daten der amtlichen Statistik verwendet, die direkt von den einzelnen Behörden und Forschungseinrichtungen angefordert werden müssen.

#### Beispiele: Daten der Bundesagentur für Arbeit, Daten des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung

#### ■ Kommunalstatistik:

Der Nürnberger Bildungsbericht stellt außerdem kommunale Daten dar, soweit diese nicht in der amtlichen Statistik enthalten sind.

#### Beispiele: Melderegister der Stadt Nürnberg, Daten des Amtes für Berufliche Schulen der Stadt Nürnberg

Des Weiteren stehen für die Nürnberger Bildungsberichterstattung Daten aus der Wohnungs- und Haushaltsbefragung (kurz: WoHaus) des Amtes für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth zur Verfügung.

### Definition des Migrationshintergrunds

In Nürnberg wird durch eigene Auswertungen des Einwohnermelderegisters mittels MigraPro bei der begrifflichen Definition des Migrationshintergrunds ein ähnliches Konzept unterlegt, wie es auch in der im Jahr 2011 deutschlandweit stattfindenden Bevölkerungszählung (Zensus) angewendet wird. Hiernach werden Einwohner mit ausländischer Staatsangehörigkeit, Deutsche mit zweiter Staatsangehörigkeit (überwiegend Spätaussiedler, nach 1990 zugewandert), Eingebürgerte (als Zuwanderer oder hier Geborene) und Kinder von Ausländern nach § 4, III StAG („ius soli“, „Optionsdeutsche“) als Personen mit Migrationshintergrund gezählt.

Die Datenlage vieler Statistiken über das Bildungssystem lässt es jedoch noch nicht zu, Aussagen über die gesamte Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund zu treffen. Je nach der vorhandenen Datengrundlage wird der Migrationshintergrund in den einzelnen Bildungsteilberichten daher unterschiedlich definiert.

Im Bildungsberichtsteil „Frühkindliche Bildung“ wird der Migrationshintergrund mit Hilfe der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik durch die Ausprägungen „Mindestens ein Elternteil nicht-deutsch“ und/oder „vorrangige Familiensprache nicht-deutsch“ erfasst.

Im Bildungsberichtsteil „Allgemeinbildende Schulen“ wird er für die Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen folgendermaßen definiert: „Überwiegend in der Familie gesprochene Sprache nicht-deutsch“ und/oder „Staatsangehörigkeit nicht-deutsch“ und/oder „Geburt im Ausland“.

Für die beruflichen Schulen (Ausnahme: Wirtschaftsschulen) gibt die amtliche Schulstatistik hingegen keine Auskunft über die Familiensprache. Daher wird für Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen sowohl im Teilbericht „Allgemeinbildende Schulen“ als auch im Teilbericht „Berufliche Bildung“ der Migrationshintergrund definiert als „Staatsangehörigkeit nicht-deutsch“ und/oder „Geburt im Ausland“.

# Die Systematik des Nürnberger Bildungsberichts



Der Bildungsbericht der Stadt Nürnberg gliedert sich in einzelne Fachkapitel, die sich am Aufbau des Nationalen Bildungsberichts orientieren. Nach der Betrachtung der Rahmenbedingungen und der allgemeinen Kernindikatoren in den Kapiteln A und B sind die weiteren Kapitel entsprechend der Bildungsbio graphie eines Menschen angeordnet.

Die Hauptaufgabe von Lernen vor Ort Nürnberg im Bereich Bildungsmonitoring ist die Erstellung eines fortschreibungs fähigen kommunalen Bildungsberichts. Die Ergebnisse des langfristig angelegten Bildungsmonitorings liefern handlungs und steuerungsrelevante Informationen für Politik, pädagogische Fachkräfte sowie die Öffentlichkeit. Bislang liegen fünf Berichtsteile vor. In Planung sind aktuell die Teile D2 (Non-formale Lernwelten und informelles Lernen im Schulalter), F (Hochschule) und G (Weiterbildung und Lernen im Erwachsenenalter). Die Inhalte und der Bearbeitungsstand der einzelnen Berichtskapitel werden im Folgenden detailliert erläutert.

## Teil A „Bildung im Spannungsfeld veränderter Rahmenbedingungen“

Teil A stellt die Rahmenbedingungen der Bildungssituation in der Stadt Nürnberg dar. Dazu gehören neben der demografischen und wirtschaftlichen Entwicklung sowie dem Strukturwandel und den Qualifikationsanforderungen in der Stadt und der Region auch Lebensformen und Risikolagen der Nürnberger Bevölkerung. Bereits kurz nach Start des Bundesprogramms „Lernen vor Ort“ wurde dieses Kapitel in der 2. Sitzung des Nürnberger Bildungsbeirats am 18. Dezember 2009 vorgestellt.

## Teil B „Grundinformationen zur Bildung in Nürnberg“

Die Grundinformationen über die Nürnberger Bildungslandschaft betrachten die grundlegenden Themenkomplexe Bildungsbeteiligung und Bildungsstand der hiesigen Bevölkerung. Auch dieses Kapitel wurde bereits am 18. Dezember 2009 vorgestellt.

## Teil C „Frühkindliche Bildung“

Nach den Informationen zur Einordnung der städtischen Bildungsprozesse stellt Teil C das erste inhaltlich vertiefte Kapitel zu den Bildungsetappen im Lebenslauf dar.

Behandelt werden hier die demografische Entwicklung von Kindern im Alter unter sechs Jahren, ausgewählte Sozialdaten (z.B. zu Haushalten mit Kindern, die Leistungen nach dem SGB II beziehen), die Rolle der Eltern im Bildungs- und Erziehungs geschehen, Kinder in der Tagesbetreuung, Institutionen und Qualität der Kindertages betreuung, kommunale Ausgaben im Bereich der fröhkindlichen Bildung sowie der Übergang von der Kindertageseinrich tung in die Grundschule. Auch dieser Berichtsteil wurde am 18. Dezember 2009 im Nürnberger Bildungsbeirat präsentiert.

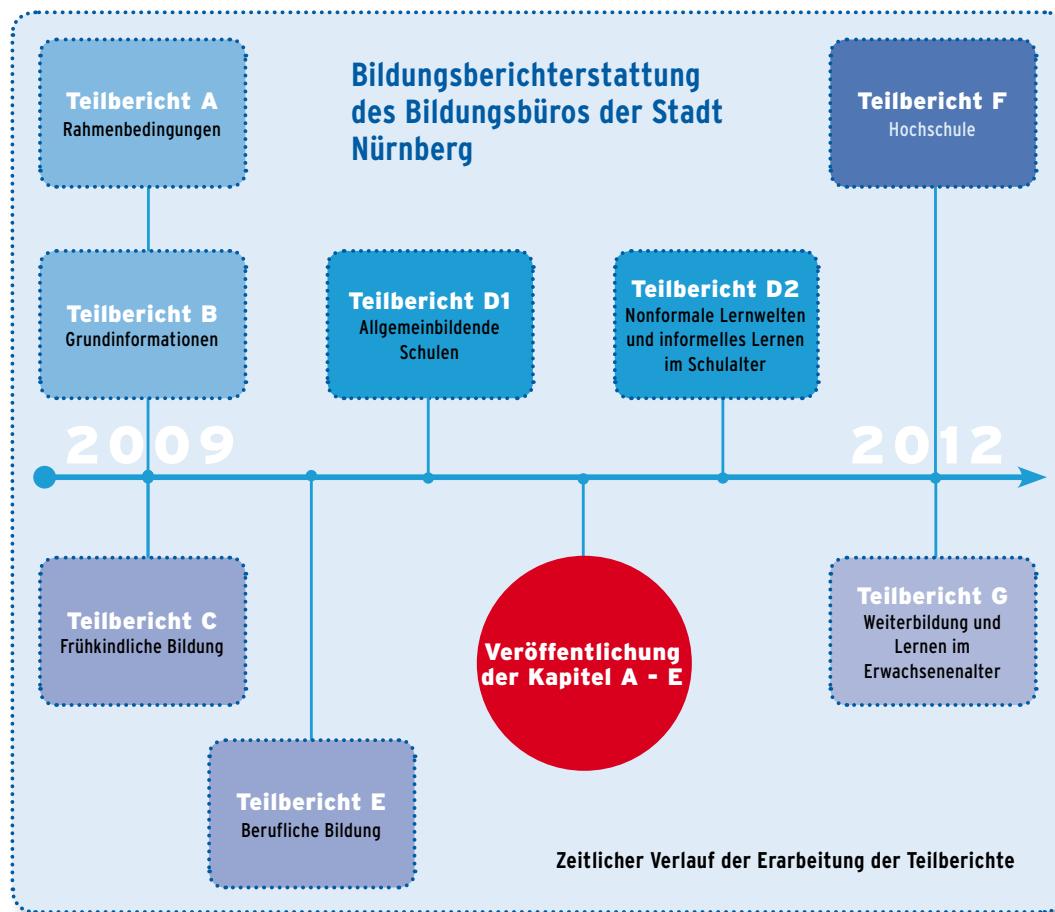
## Teil D-1 „Allgemeinbildende Schulen“

Das Kapitel D des Bildungsberichts wurde am 14. Dezember 2010 im Bildungsbeirat vorgestellt und diskutiert. Näher betrachtet werden neben den allgemeinbildenden Schulen auch die beruflichen Schulen, die primär allgemeinbildende Abschlüsse vermitteln (Wirtschaftsschulen, Fach- und Berufsoberschulen). Nach der Darstellung von kontextrelevanten und schulbezogenen Grundinformationen widmet sich der Bericht ausführlich den Themenkomplexen Übergänge, Schulartwechsel und Klassenwiederholungen, Abgänger und

Absolventen sowie Schulleis tungsuntersuchungen, der Thematik der Inklusion, den pädagogischen Unterstützungsangeboten, der ganztägigen Bildung und Be treuung sowie den Bildungsausgaben im Bereich der allgemeinbildenden Schulen. Abweichend vom Nationalen Bildungsbericht werden die Bereiche non-formale und informelle Bildung, mit Ausnahme der Kindertageseinrichtungen für Schulkinder, demnächst in einem eigenen Kapitel bearbeitet und dar gestellt. Im Oktober 2011 wird sich die dritte Nürnberger Bildungskonferenz mit dem Themenkomplex der schulis chen Bildung befassen.

## Teil E „Berufliche Bildung“

Am 11. März 2010 wurde Kapitel E „Berufliche Bildung“ im Nürnberger Bildungsbeirat vorgestellt, nachdem erste Kernindikatoren zum Über



gang Schule-Beruf bereits in der konstituierenden Sitzung am 27. März 2009 präsentiert worden waren. Die Inhalte dieses Berichtsteils umfassen die demografische Entwicklung der 15- bis 24-Jährigen, die Merkmale beruflicher Schulen, den Übergang von der Schule in das Erwerbsleben (einschließlich des neben dualen und Schulberufssystem bestehenden Übergangssystems) und den Ausbildungsmarkt.



### Weiteres Vorgehen

Im Sommer 2011 werden alle bisher erstellten Teilkapitel in Form eines ersten zusammenhängenden Nürnberger Berichtsbands erscheinen. Bis Mitte 2011 wird auch das Kapitel D-2 „Non-formale und Lernwelten und informelles Lernen im Schulalter“ erstellt, das Themenkomplexe wie etwa das freiwillige Engagement und Lernprozesse, die in Museen, Bibliotheken oder Theatern stattfinden, umfasst. Das Bildungsberichtskapitel G „Weiterbildung und Lernen im Erwachsenenalter“ soll bis Ende des Jahres 2011 erstellt werden; parallel dazu wird am Berichtskapitel F „Hochschulen“ gearbeitet. Dessen Fertigstellung ist 2012 geplant.

### Integration und Diversity

Anhand der Befunde der einzelnen Kapitel des Bildungsberichts werden zusätzlich Auswertungen und Analysen mit Fokus auf die Bildungsbiographien von Menschen mit Migrationshintergrund erstellt. Sie werden im Rahmen des Nürnberger Integrationsprogramms veröffentlicht. Fertiggestellt ist bereits der Bericht zur Frühkindlichen Bildung von Kindern mit Migrationshintergrund, der wie unten beschrieben - im Herbst 2010 in Nürnberg die zuständigen Gremien durchlief und in der Sitzung des Integrationskuratoriums im Frühjahr 2011 diskutiert wird. ■

## Lernen vor Ort Nürnberg: Fachveranstaltungen zum Bildungsmonitoring im Jahr 2010

### Fachforen und Fortbildungsveranstaltungen im Programm Lernen vor Ort

Seit der Startphase des Bundesprojekts Lernen vor Ort beteiligt sich die Stadt Nürnberg mit Beiträgen in den vom Ministerium innerhalb des Projektprogramms eingerichteten Fachforen und Fortbildungsveranstaltungen.

Bei der ersten Fortbildungsveranstaltung zum kommunalen Bildungsmonitoring im Januar 2010 in Berlin führte das Nürnberger Monitoring-Team gemeinsam mit Vertretern der Stadt Köln und des Landesamts für Statistik Baden-Württemberg einen Workshop zu den statistischen Herausforderungen der Bildungsberichterstattung durch. Ausgetauscht wurden Erkenntnisse und Erfahrungen der bisherigen Arbeit mit Fokus auf spezielle Problemstellungen, die sich aus der unterschiedlichen Definition des Migrationshintergrunds in verschiedenen Datenquellen sowie den Abweichungen zwischen amtlicher und kommunaler Statistik ergeben. Außerdem profitierten die Workshop-Teilnehmerinnen und Teilnehmer von der Expertise Nürnb ergs hinsichtlich der sozialräumlichen Betrachtung von städtischen Bildungsprozessen anhand der kleinräumigen Gliederung und der Sozialraumtypisierung, die vom Nürnberger Statistikamt zur Verfügung gestellt wird.



Eine Nürnberger Mitarbeiterin leitete auf der Fortbildungsveranstaltung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) im Juni in Berlin einen Workshop zum Thema „Übergang

Kindergarten - Schule“. Dabei lag der Schwerpunkt auf der Verwendung aggragierter Daten aus der Schuleingangsuntersuchung in Nürnberg.

Zu ihrem ersten gemeinsamen Treffen zum Bildungsmonitoring trafen sich im Mai in Nürnberg die Bildungsexpertinnen und -experten aus allen Projektstandorten von Lernen vor Ort in der Villa Leon. Ziel des zweitägigen Fachforums war es, den Erfahrungsaustausch unter den Lernen-vor-Ort-Kommunen und die fachliche Auseinandersetzung mit den Innovationen in diesem Aktionsfeld auf breiter Ebene in Gang zu bringen. Nürnberg stellte in einem Workshop den Prozess der Bereitstellung der Bildungsdaten für städtische Entscheidungsträger vor. Ein Schwerpunkt der Darstellung konzentrierte sich auf die Verschränkung des Bildungsmonitorings mit Aspekten des Bildungsmanagements anhand des Praxisbeispiels „Nürnberg“.

### Entwicklungsgruppen im Programm Lernen vor Ort

Die Nürnberger Mitarbeiterinnen im Projekt Lernen vor Ort bringen sich zudem seit Juli in die programminterne Entwicklungsgruppe „Datenmodell für Übergänge“ in den Monitoring-Diskurs in „Lernen vor Ort“ ein. In dieser Expertengruppe werden gemeinsame Fragestellungen der Themenfelder „Monitoring“ und „Übergänge“ bearbeitet. Anfang September stellte in Düsseldorf Lernen vor Ort Nürnberg seine Überlegungen für ein datengestütztes Übergangsmodell am Beispiel des Übergangs von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule vor. Auch in der Arbeitsgruppe, die den Übergang von der Schule in den Beruf näher betrachtet, wird Nürnberg die im Rahmen des Übergangsmanagements Schule-Beruf vorhandenen Erfahrungen einbringen.

### Workshops zum kommunalen Bildungsmonitoring

Im Dezember fand in Frankfurt am Main ein Workshop zum Stellenwert des Monitorings und der Vorgehensweisen der Bildungsberichterstattung in verschiedenen Lernen-vor-Ort-Kommunen statt. Nürnberg stellte dort schwerpunktmäßig das Modell der Datenorganisation und die Einbindung in Verwaltung und kommunalpolitische Gremien vor.

# Der Prozess der Erstellung des Bildungsberichts – Teilbericht C in Nürnberg



Der Prozess der Erarbeitung des Teilberichts C zur frühkindlichen Bildung, der in Nürnberg als erster alle Diskussionsrunden und Gremien durchlaufen hat, stellt beispielhaft dar, wie die Zusammenstellung und Bewertung von Bildungsdaten nach den Prinzipien Beteiligung, Diskurs und Konsens vor Ort in Nürnberg erfolgt.

## Datenbeschaffung

Für den Bericht „Frühkindliche Bildung“ wurde auf Daten aus amtlichen Statistiken (insbesondere der Kinder- und Jugendhilfestatistik, der Einwohnerdatei und Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit) sowie auf Geschäftsstatistiken des Jugendamtes, des Sozialamtes, des Gesundheitsamtes und des Amtes für Wohnen und Stadtneuerung zurückgegriffen. Das Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth stellte den größten Teil dieser Daten zur Verfügung und führte, wenn nötig, kleinräumige Auswertungen durch.

## Beteiligung

Generell beginnt im Anschluss an die Auswahl von Indikatoren für das jeweilige Kapitel des Bildungsberichts die Abstimmung mit allen am Thema beteiligten Geschäftsbereichen und Dienststellen der Stadtverwaltung und - je nach Bedarf - mit externen Beteiligten bzw. Interessensvertretern. In diesem Prozess entwickelt sich aus einem ersten Entwurf das jeweilige Kapitel bis zur Vorlage in den politischen Gremien.

Eine erste erweiterte Gliederung des Berichtes mit den verfügbaren Indikatoren

wurde in Nürnberg stadtintern der AG Bildungsbericht mit Vertreterinnen und Vertretern aus allen relevanten Geschäftsbereichen im Sommer 2009 vorgestellt. Daraus ergaben sich weitere Fragestellungen, die Gespräche insbesondere mit dem Jugendamt und dem Referat für Jugend, Familie und Soziales sowie Detailanfragen an andere Dienststellen erforderlich machten.

In die Entwicklung des Berichtes einbezogen wurden neben den kommunalen Fachdienststellen

- die AG Kindertagesstätten nach § 78 SGB VIII
- die damaligen Ausländer- und Aussiedlerbeiräte (heute: Rat für Integration und Zuwanderung)
- das Fachgremium Kooperation Kindertagesstätten im Bündnis für Familie
- das Staatliche Schulamt
- der Runde Tisch Familienbildung
- der Gemeinsame Elternbeirat
- der Nürnberger Kindertagesstätten

## Diskurs/Konsens

Ende November 2009 wurde der Entwurf des Berichtes in der AG Bildungsbericht/Lernen vor Ort diskutiert. Die danach überarbeitete

Fassung wurde mit dem Sozialreferenten und dem für die Schulen zuständigen dritten Bürgermeister als vorläufige Endfassung vereinbart und Mitte Dezember dem Bildungsbeirat vorgelegt. Bis Ende Januar 2010 konnten aus diesem Kreis kommende Anregungen in der Berichtsfassung berücksichtigt werden. Der endgültige Bericht wurde nach einer letzten verwaltungsinternen Abstimmung Anfang Juni dem Gemeinsamen Schul- und Jugendhilfeausschuss vorgelegt und dort von den Fraktionen des Nürnberger Stadtrats bewertet. Am 24. Juni informierten sich auf der Bildungskonferenz ca. 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer über das Thema Frühkindliche Bildung und diskutierten Einzelthemen mit Fachreferenten und auch den anwesenden Verwaltungsspitzen der Kommune.

## Pläne und Maßnahmen

Die Beantwortung aus dem Bericht resultierender Fragen sowie die Umsetzung abgeleiteter Arbeitsaufträge liegen in der Verantwortung der zuständigen Geschäftsbereiche der Nürnberger Stadtverwaltung. Für die Fortschreibung des Berichts ist das Bildungsbüro verantwortlich. ■

## Bericht Frühkindliche Bildung



Lernen vor Ort Nürnberg: Themenfeld Integration und Diversity



## Teilhabe, Toleranz und Bildungsgerechtigkeit

„Wir setzen uns ein für die Integration aller in Nürnberg lebenden

Menschen und ermöglichen ihre Mitwirkung am öffentlichen Leben" heißt es im Leitbild der Stadt Nürnberg aus dem Jahr 2001. Gerade im Hinblick auf das Bildungsgeschehen innerhalb der Stadt nimmt die Kommune ihr Programm ernst und versucht unterschiedslos allen Bürgerinnen und Bürgern die Teilhabe an Bildung zu ermöglichen.

Rund 87.000 Ausländerinnen und Ausländer aus 165 Ländern leben derzeit in der 500.000-Einwohner-Stadt Nürnberg. Einschließlich der Spätaussiedler, etwa aus den ehemaligen GUS-Staaten, und der eingebürgerten Personen verfügen derzeit ein Drittel der Nürnberger Bevölkerungen über einen Migrationshintergrund.

Auf politischer Ebene schuf der Nürnberger Stadtrat im Jahr 2002 die Stadtratskommission für Integration und trug damit der Zuwanderungssituation in Nürnberg Rechnung. Viele Beiträge der Kommission, die seitdem regelmäßig unter Vorsitz des Oberbürgermeisters tagt und von einer verwaltungsinternen Koordinierungsgruppe begleitet wird, befassen sich mit Bildungsfragen.

So war in Nürnberg die Wahl des Schwerpunkts Integration und Diversity innerhalb des Programms Lernen vor Ort naheliegend und folgerichtig. Im zuständigen Bildungsbüro laufen nun die Fäden zusammen, wenn es um Fragen von Bildung und Integration geht.

Zur optimalen Abstimmung bilden das für das Integrationsprogramm zuständige Amt für Kultur und Freizeit, das Bildungsbüro und weitere Dienststellen eine Arbeitsgruppe, in der Bildungsaktivitäten im Integrationsbereich gemeinsam verhandelt werden.

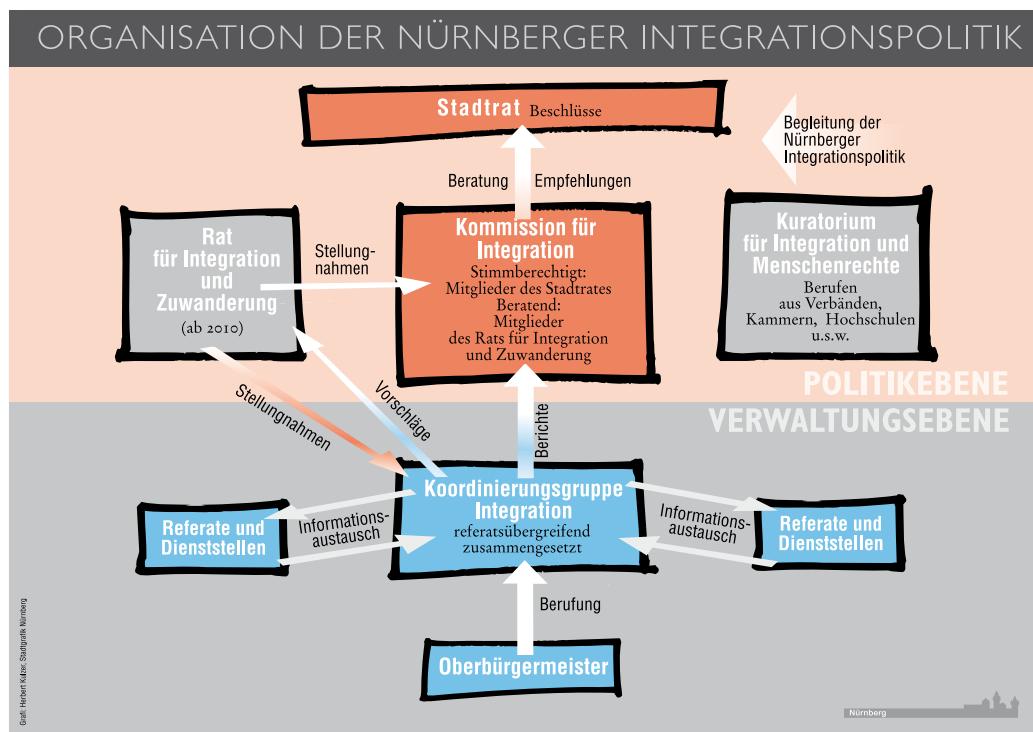
## Die Aufgaben des städtischen Amts für Kultur und Freizeit beim Integrationsprogramm:

- Inhaltliche Koordination
  - Leitung der Koordinierungsgruppe Integration
  - Geschäftsführung der Kommission für Integration
  - Geschäftsführung des Integrationskuratoriums
  - Planung und Ausrichtung einer Integrationskonferenz

## Integration im Fokus

Analog zum beschriebenen Verfahren erstellt das Bildungsbüro auch für die weiteren Teilberichte des Nürnberger Bildungsberichts korrespondierende Sonderveröffentlichungen unter dem Gesichtspunkt von Integration und Zuwanderung.

Ein weiteres Augenmerk ist auf die Optimierung von Angeboten zur Verbesserung von Elternbildung und Elternbeteiligung für sozial benachteiligte Familien gerichtet. Fazit: Integration ist in Nürnberg Programm und Lernen vor Ort leistet einen wichtigen Beitrag dazu. ■



## Lernen vor Ort Nürnberg: Publikation über Menschenrechtsbildung

Zusammen mit dem Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg hat das Bildungsbüro eine 40-seitige Broschüre über aktuelle Beispiele der Menschenrechtsbildung in Nürnberg erarbeitet.

Als ehemalige „Stadt der Reichsparteitage“ stellt sich die Stadt Nürnberg ihrer Verantwortung. Hier wurden die menschenverachtenden „Nürnberger Rassegesetze“ erlassen, hier fanden nach dem Zweiten Weltkrieg unter Federführung der Besatzungsmächte die Nürnberger Prozesse statt. Heute räumt die Stadt der Menschenrechtsbildung einen besonderen Stellenwert ein.

In der vorliegenden Publikation werden praktische Ansätze der Menschenrechtsbildung in Nürnberg vorgestellt. Die im Rahmen von Lernen vor Ort erarbeitete Schrift will damit einerseits vor Ort das Interesse am Thema Menschenrechtsbildung erhöhen und konkret zur Teilnahme an den dargestellten Projekten anregen. Andererseits versteht sich die Broschüre als Impuls und Denkanstoß für die Menschenrechtsbildung in anderen Kommunen.

Die Broschüre ist ab März 2011 kostenlos über das Bildungsbüro zu beziehen.

## Lernen vor Ort Nürnberg: Das Projekt in der Öffentlichkeit

Öffentlichkeitsarbeit und der Transfer von Arbeitsergebnissen ist eine selbstverständliche und notwendige Aufgabe von (zeitlich befristeten) Projekten. Lernen vor Ort Nürnberg speist sein erarbeitetes Wissen bei programmweiten Konferenzen des Bundesministeriums, aber auch bei Fachtagungen in anderen Städten laufend in Fachdiskussionen ein. Darüber hinaus veröffentlicht das Projekt regelmäßig einen gedruckten Newsletter und ist im Netz mit einer eigenen Webseite aktiv.

Neuer Teil des Nürnberger Bildungsberichts zeigt:

### Es muss noch vieles verbessert werden

**Immer mehr Nürnberger**  
Grundschüler treten auf Realschulen und Gymnasien über – trotzdem liegen die Zahlen noch hinter denen vergleichbarer Städte in Bayern zurück. In Leistungsvergleichen schneiden Nürnberger Schüler schlechter ab als der Durchschnitt der bayerischen Schüler. Das sind zwei Ergebnisse, die aus dem neuesten Teil des Nürnberger Bildungsberichts hervorgehen, der sich dem Kapitel „Allgemeinbildende Schulen“ widmet.

Einen Bildungsbericht zu erarbeiten, gehört zu den Aufgaben des Bildungsbüros der Stadt Nürnberg, das direkt dem Oberbürgermeister zugeordnet ist. Ulrich Matz hat den Bericht über Bildung bekanntlich zur „Chefsache“ gemacht. Das Kantibel „Fröh-

Schulen wechselnden Grundschüler nur bei 45,5 Prozent; bis 2008/09 stieg sie auf 57,8 Prozent an. Auf den ersten Blick ein Erfolg – aber nicht im Vergleich mit anderen bayerischen Großstädten. München beispielsweise kann für 2008/09 eine Quote von 71,1 Prozent vorweisen. Erlangen liegt mit 57,9 Prozent nur Fürth liegt mit 57,7 Prozent noch hinter Nürnberg. Christine Meyer, Leiterin des Bildungsbüros, meint: „Es muss auf jeden Fall an einer weiteren Erhöhung der Quote gearbeitet werden.“

► Eindringlich nachgewiesen wurde durch den Bericht, dass es auch in Nürnberg einen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungs- erfolg gibt. Unter sozialschwachem Überbetragsquoten an höheren Schulen sind vor allem in Stadtgebieten zu verzeichnen, in denen sozial schwächere

schulen sein. Auch eine bessere Versorgung von Kindergarten und Grundschulen wäre ihrer Ansicht nach nötig.

► Im Schuljahr 2009/10 gab es in Nürnberg 2417 Klassenwiederholungen an den öffentlichen Schulen – das entspricht rund 10 Prozent. „Bei einem Klassenzimmer von 30 Schülern kann die Hälfte der Schüler direkt die „Ehrenrunde“ freiwillig, um bessere Noten zu erreichen, vor allem in den Abschlussklassen der Haupt- und Realschulen. Der Anteil der männlichen Wiederholer lag an allen Schularmaturen – außer der Grundschule – bei über 50 Prozent, insgesamt bei 56 Prozent. Die Wiederholerquoten sind in anderen bayrischen Großstädten wie München, Fürth und Augsburg ähnlich hoch wie in Nürnberg.“

► Im Schuljahr 2008/09 verließen in

Die Arbeit des Projektteams im Bildungsbüro in der Öffentlichkeit zu platzieren, ist keine leichte Aufgabe. Bildungsmanagement und Bildungsmonitoring sind auf den ersten Blick abstrakte Tätigkeiten, die zunächst für die Fachöffentlichkeit in Politik und Verwaltung sowie für die lokalen Bildungsakteure relevant sind. Das Bildungsbüro publiziert im Rahmen von Lernen vor Ort rund viermal im Jahr einen gedruckten Newsletter mit dem Titel „Bildung im Blick“, der schwerpunktmäßig über die laufende Projektarbeit informiert. Interessierte werden gern in den Postverteiler aufgenommen.

Im Internet ist das Bildungsbüro mit einer eigenen Website für Lernen vor Ort vertreten ([www.lernenvorort.nuernberg.de](http://www.lernenvorort.nuernberg.de)). Neben aktuellen Bildungsnachrichten, die von Fall zu Fall auch über Nürnberg hinausweisen, ist hier die Projektarbeit in allen Themenbereichen dokumentiert. Die Seite reflektiert die Arbeitsprozesse im Projekt und wird laufend auf den neuesten Stand gebracht.



Programm Lernen vor Ort unterhält Nürnberg seit kurzer Zeit im Netz auch eine Seite auf Facebook. Sie folgt dabei einigen Dienststellen und Projekten der Stadt, wie dem Bündnis für Familie oder

Als eine der ersten Kommunen und Kreise im

dem Amt für Internationale Beziehungen, in dem Ziel, sich in den sozialen Netzwerken des Internets zu etablieren. Effizient sollen über Fachgrenzen hinaus neue Interessierte über die eigene Arbeit informiert und gewonnen werden. Es gilt die aktuellen interaktiven Internet-Plattformen zu nutzen und Bildungsfragen der Stadt Nürnberg ins Gespräch zu bringen. Zusätzlich zur Öffentlichkeitsarbeit betreibt das Bildungsbüro aktiv Pressearbeit, um die breite Stadtöffentlichkeit über die Befunde der laufenden Bildungsberichterstattung zu informieren und zielgerichtet den öffentlichen Diskurs über konkrete Ergebnisse des Bildungsmonitorings anzufachen. ■

#### Team Bildungsbüro

Dr. Martin Bauer-Stiasny, Andrea Bossert, Birgit Eckl-Höng, Karin Engelhardt, Brigitte Fischer-Brühl, Karin Gleixner, Martin Kypta, Dr. Hans-Dieter Metzger (Koordination), Dr. Christine Meyer (Leitung), Dieter Rosner, Martina Seel, Marie-Luise Sommer

#### Impressum

Stadt Nürnberg  
Bürgermeisteramt/Bildungsbüro  
Unschlittplatz 7 a, 90403 Nürnberg  
Tel.: 231-145 65 · Fax: 231-141 17  
[bildungsburo@stadt.nuernberg.de](mailto:bildungsburo@stadt.nuernberg.de)  
[www.lernenvorort.nuernberg.de](http://www.lernenvorort.nuernberg.de)

Fotos und Grafiken: S. 1 Christine Dierenbach, S. 2 Klaudia Schreiner/Bildungsbüro, S. 3 Maja Fischer, S. 4/5 Klaudia Schreiner, S. 6 Bildungsbüro, S. 8. Maja Fischer, S. 9 Bildungsbüro, S. 10 Maja Fischer, S. 11 Herbert Kulzer/Stadtgrafik, S. 12 Maja Fischer

Layout: Maja Fischer

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Christine Meyer